



Das Genogramm

Das Genogramm stellt über Symbole familiäre Zusammenhänge übersichtlich dar. Es dient als roter Faden im Anamnesegespräch, erleichtert damit die Gesprächsführung und verhindert, dass wichtige Informationen vergessen werden. Mit der Genogrammarbeit kann ein Zugang zur spezifischen Familie hergestellt werden, insbesondere zu Familienwelten mit Migrationshintergrund. Es erlaubt Ressourcen und Probleme „in Beziehung“ zu setzen, so dass sie im beraterischen Prozess handhabbar werden.

Weiterhin können Hypothesen gebildet, Gefährdungen leichter erkannt und Interventionen abgeleitet werden. Das Genogramm ist nicht lediglich eine besondere Darstellungsmethode, sondern bedeutet eine professionelle, erprobte und ökonomische Diagnosemethode, die eine Interventions- und Hilfeplanung unterstützt.

Das Genogramm umfasst in der Regel drei Generationen, ausgegangen wird von der Herkunftsfamilie des jungen Menschen (Indexklient), dessen Eltern und Großeltern. Frauen und Mädchen werden als Kreise gezeichnet, Männer und Jungen als Vierecke. Daneben wird ihr Name angegeben, zusätzlich der gelernte Beruf (Schule) und die aktuell ausgeübte Tätigkeit. In die Symbole wird das jeweilige Alter notiert. Partnerschaften bzw. Ehen werden über Verbindungslinien gekennzeichnet. Außereheliche oder nicht formalisierte Beziehungen können durch eine gestrichelte Linie dargestellt werden. Auf diese Linie wird die Dauer der Beziehung plus evtl. die Dauer der Ehe (= eine liegende Acht wird vorangestellt) festgehalten (z.B. 3 + ∞10). Trennungen werden durch einfaches (/), Scheidungen durch zweifaches Durchstreichen (//) der Beziehungslinie mit der entsprechenden Jahreszahl markiert. Die Zeitachse geht von links nach rechts, d.h. dass das älteste Geschwister ganz links steht, die jüngeren der Reihe nach rechts aufgetragen werden. Eine Konvention ist dabei allerdings, dass die Väter grundsätzlich links notiert werden, auch wenn sie jünger als ihre Partnerinnen sind. Wenn mehrere Beziehungen bestanden, muss manchmal von dieser Konvention abgewichen werden, damit die Übersichtlichkeit erhalten bleibt.

Ist ein Familienmitglied verstorben, so wird der Kreis oder das Viereck durchkreuzt, daneben kann das Geburtsdatum (* 12.11.45) und das Todesdatum (+ 13.12.02) notiert und zusätzlich die Todesursache angegeben werden.

Der Indexklient bzw. Symptomträger wird durch ein doppelt gezeichnetes Viereck (Kreis) gekennzeichnet.

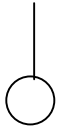
Die Personen, die mit dem Indexklienten zusammenleben, können mit einer gestrichelten Linie umkreist werden.

Zusätzlich werden im Genogramm psychiatrische Diagnosen der jeweiligen Familienmitglieder angegeben wie z.B. Depression oder Psychosen. Alkoholismus kann mit einer gezeichneten Flasche (siehe Beispielgenogramm) markiert werden. Weitere „weiche“ Informationen wie Eigenschaften der Personen, Tabus, Erziehungsstil etc. können notiert werden.



Symbole

Nachfolgend werden Symbole vorgeschlagen, die beim Genogramm benutzt werden können. Es gibt keine Norm, weshalb in Literatur und Praxis unterschiedliche Darstellungen zu finden sind.



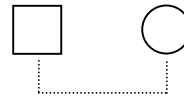
Weiblich
Tochter



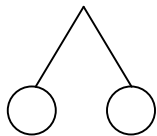
Männlich
Sohn



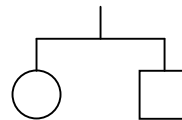
Ehe



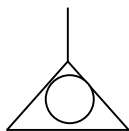
Nichtformalisierte
Lebensgemeinschaft



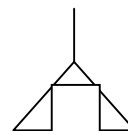
Eineiige Zwillinge



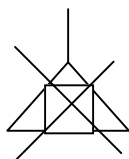
Zweieiige Zwillinge



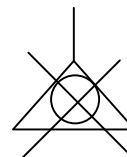
Schwangerschaft
Mädchen



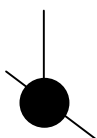
Schwangerschaft
Junge



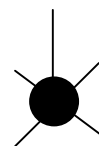
Totgeburt
Junge



Totgeburt
Mädchen



Abgang

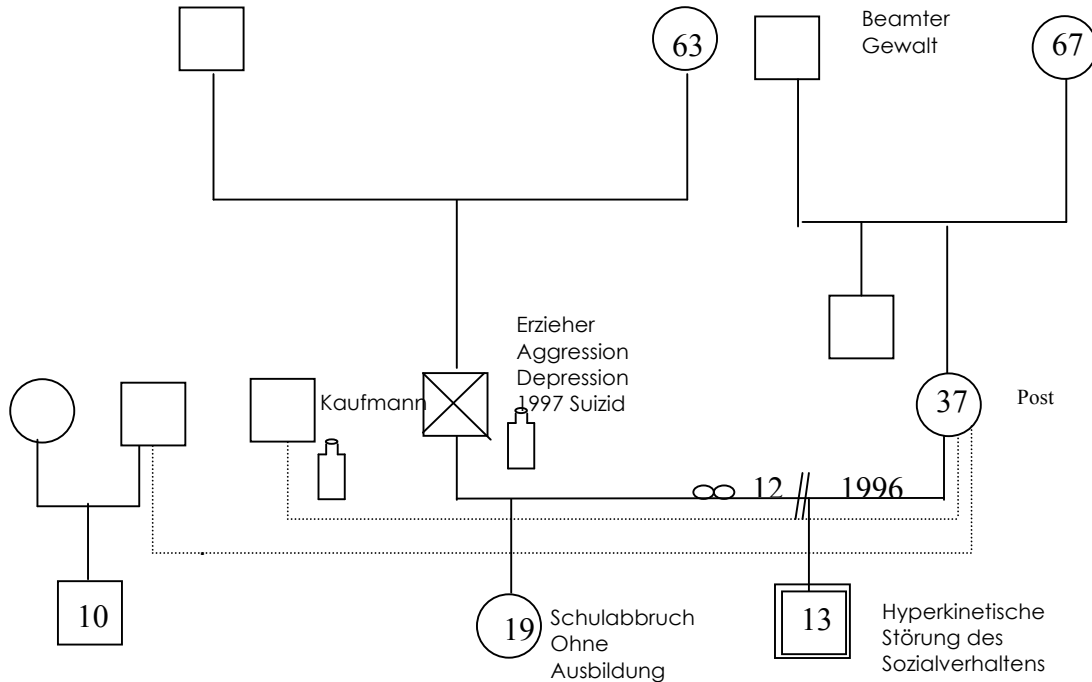


Abtreibung



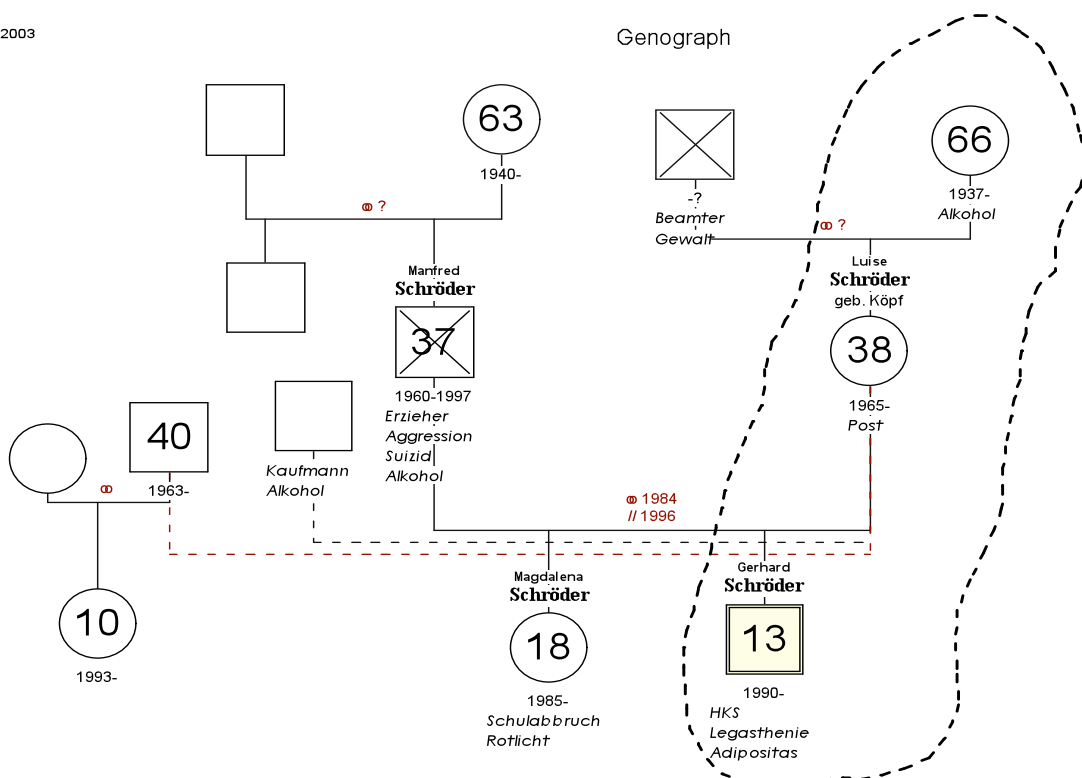
Beispiele

Schon aus ökonomischen Gründen sind Genogramme meist Freihandzeichnungen. Hier sind zwei Beispiele mit PC-Verarbeitung (oben *Microsoft Word*, unten *GenoGraph 2.1*). In der Praxis ist es bei komplexeren Familiensystemen kaum möglich, alle Angaben vollständig von drei Generationen zu erheben, bisweilen werden Lücken in Folgegesprächen ergänzt.



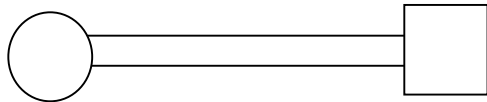
04.11.2003

Genograph

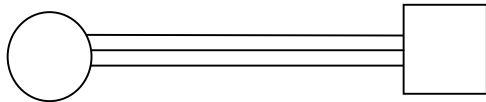


Systemzeichnungen

Um die Beziehungen innerhalb der Familie genauer zu erfassen und zu dokumentieren kommen Systemzeichnungen zum Einsatz. Nachfolgend sind einige Möglichkeiten dargestellt, wie Beziehungsqualitäten festgehalten werden können. Werden die Beziehungsqualitäten in das Genogramm zusätzlich eingezeichnet, so kann es sehr unübersichtlich werden. So kann es sinnvoll werden, eine eigene Zeichnung dafür anzufertigen, die ausschließlich Personen und ihre jeweiligen Beziehungen beinhaltet.



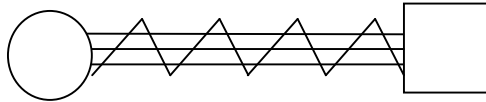
Enge Beziehung / Allianz



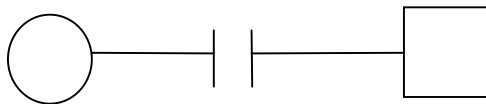
Sehr enge Beziehung
Symbiotisch



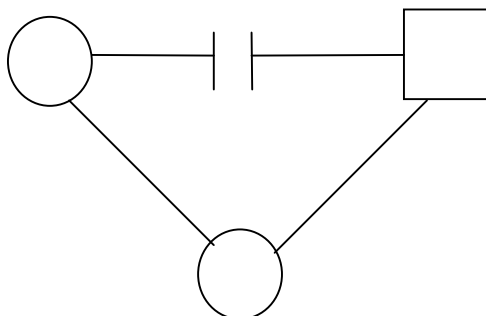
Konflikt



Symbiotisch / sehr eng
und konfliktbeladen



Kein Kontakt
Kommunikation
unterbrochen



Triangulation



Das Interview

- DIN A4 Blatt quer, im unteren Drittel mit Indexklienten beginnen, so bleibt ausreichend Platz
- An erster Stelle steht ein bezogenes Gespräch und ein guter Kontakt zum Klienten/Klientin. Insofern am persönlichen Gespräch orientieren, nicht wie einen Fragenkatalog abhandeln. Die Struktur des Genogramms kann als Leitfaden für das Gespräch dienen.
- Erklären, warum Genogramm erhoben wird, mit dem Widerstand der Klienten mitgehen: „Um Sie beraten zu können benötige ich ein paar Informationen über Ihre Familie ... ich bin auf ihre Familie bezogen ein absoluter Laie ... wenn sie bestimmte Fragen nicht beantworten möchten, ist das vollkommen in Ordnung...“
- Vorsicht: Das Interview ist auch regressiv angelegt, d.h. es werden auch u.U. schmerzhaft Erlebnisse in der Vergangenheit angesprochen. Kommen Klienten bereits in einer Krise, kann es sinnvoll sein, das Interview auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.
- Kinder beteiligen: Gut geeignet ist, sie Eigenschaften der Personen suchen zu lassen.
- Alle Personen, die in einem Haushalt mit dem Indexklienten/in zusammenleben werden zum Gespräch eingeladen; zur Kennzeichnung werden im Genogramm die Symbole der Haushaltsangehörigen umkreist.
- Fragen Checkliste:
 3 Generationen erheben: 1) IP u. Geschw. 2) Eltern u. Geschw. 3) Großeltern
 Alter (evtl. Geburtsdatum, Sterbedatum)
 Dauer der Beziehung/Ehe mit evtl. Jahreszahl Trennung/Scheidung
 Vornamen/Rufnamen (außer wenn für Supervision anonymisiert)
 Schule /-abschluss, gelernter Beruf / Studium, berufliche Tätigkeit, Arbeitszeit
 Psychische Auffälligkeiten, Drogen, Alkohol, Krankheiten
 Migration, von wo, wann?
 Wichtige religiöse, ethnische Hintergründe
 Wichtige weitere Personen erheben, die nicht zur Familie gehören
 Eigenschaften

Literatur / Software

McGoldrick, M.; Gerson, R. (2000): Genogramme in der Familienarbeit. Verlag Hans Huber (sehr empfehlenswerter Klassiker speziell zu Genogrammarbeit)

Von Schlippe, A.; Schweitzer, J.: Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. Vandenhoeck & Ruprecht (Gut lesbares Einführungswerk in das systemische Arbeiten, enthält auch kurze Abschnitte über Genogramme und Systemzeichnungen)

Cierpka, M. (2003): Handbuch der Familiendiagnostik (Umfassendes Werk verschiedener familiendiagnostischer Methoden)

Roedel, B. (2001): Praxis der Genogrammarbeit (enthält viele Transskripte aus der Praxis, weniger systematisch aufgearbeitet)

Schmidt, M.(2003): Systemische Familienrekonstruktion (Therapeutisches Arbeiten auf dem Hintergrund des Genogramms)

Genograph 2.1 (leicht handhabbare Software für Genogrammerstellung, ca. 50 €, Demoversion ist im Internet herunterzuladen, beziehbar: Klaus Wesieme, Am Sprenger 96, 41516 Grevenbroich)